

**Nell, Werner / Weiland,
Marc (Hrsg.): Dorf.
Ein interdisziplinäres
Handbuch. Heidelberg:
Springer Verlag 2019,
396 Seiten, € 119,00.**



„Dorf“ – was verbirgt sich hinter einem fast 400 Seiten starken Buch, dessen Titel aus lediglich einem Wort besteht? Es geht darum, das Feld der Dorfforschung zu beleuchten. Werner Nell und Marc Weiland haben für das Handbuch Autoren aus den verschiedensten Disziplinen gewonnen, die darstellen, welche Zugänge sie zum Dorf als Forschungsgegenstand haben. Das wissenschaftliche Spektrum umfasst die Bereiche Geschichte, Wirtschaft, Ökologie, Raumplanung, Kultur, Ethnologie, Soziologie, Sprache, Literatur und Film: ein wahres Kaleidoskop an Perspektiven. Denn damit werden nicht nur eher gängige Themenstellungen aufgegriffen wie die Geschichte des Dorfes, der soziale und strukturelle Wandel im ländlichen Raum oder Leitbilder der Raumplanung. Auch „das Dorf als politischer Ort“, „das Dorf in der Weltliteratur“ und „verfilmte Dörfer“ sind Gegenstand der sachlichen Abhandlungen.

Anders als man es vielleicht erwarten möchte, sind die beiden Herausgeber weder Geografen noch Soziologen oder Planer, sie kommen vielmehr aus der Literaturwissenschaft. Für die Publikation konnten sie unter anderem aus dem Forschungsgruppenprojekt

„Experimentierfeld Dorf. Die Wiederkehr des Dörflichen als Imaginations-, Projektions- und Handlungsraum“ schöpfen, das sie an der Universität Halle-Wittenberg geleitet bzw. koordiniert haben.

Nun entstand ein fast 400 Seiten starkes Nachschlagewerk mit 46 von unterschiedlichen Autoren geschriebenen Kapiteln. Diese folgen überwiegend im Aufbau einem gemeinsamen Rahmen, so dass jedes vom Autor aufgegriffene Betrachtungsfeld einen Überblick zum spezifischen Forschungsfokus und den einschlägigen Modellannahmen oder Beschreibungskategorien liefert, den Wandel von Paradigmen und Forschungsansätzen im Laufe der Zeit skizziert und schließlich aktuelle Fragestellungen aufgreift und mit einem Ausblick oder Resümee endet. Da jedes Kapitel lediglich fünf bis sechs, teilweise auch mal zehn bis zwölf Seiten umfasst, kann man sich vorstellen, dass es eine große Herausforderung gewesen sein muss, trotz der gebotenen Kompaktheit einen den wissenschaftlichen Ansprüchen genügenden, fundierten Stand abzubilden. Nicht selten ist dabei auch ein kritischer Blick enthalten, der den Mehrwert, aber auch Schwächen der eigenen Disziplin feststellt und Lücken im Forschungsfeld „Dorf“ identifiziert, welches im Vergleich zu früheren Verhältnissen und Annahmen deutlich komplexer geworden ist.

Gemeinsam mit den Herausgebern lässt sich festhalten, dass das Interesse an dörflichen und ländlichen Lebenswelten spürbar zugenommen hat. Dafür spricht übrigens auch, dass das an dieser Stelle bereits rezensierte Buch „Das Dorf. Landleben in Deutschland – gestern und heute“ von Gerhard Henkel, das 2020 bereits in die vierte Auflage

gegangen ist und dabei inhaltlich um aktuelle Themenstellungen erweitert wurde. Es ist als Hardcover im Theiss/WBG-Verlag erhältlich und als Softcover in der Schriftenreihe (Bd. 10539) der Bundeszentrale für Politische Bildung.

Doch zurück zum Handbuch „Dorf“: Die verschiedenen Perspektiven und Zugänge machen es zu einem faszinierend facettenreichen Band, gleichzeitig ist es durchwegs sachlich und nüchtern gehalten. Der kompakte Aufbau wird dem Anspruch als Handbuch gerecht, in welchem man innerhalb der Abschnitte Forschung, historische/ gesellschaftliche / ökonomische Aspekte des Dorflebens sowie kulturelle Konstruktionen des Dörflichen gezielt Kapitel ansteuert. Es weist kaum Abbildungen oder Grafiken auf und versucht auch nicht, durch Fragestellungen in den Überschriften, erklärende Untertitel oder andere redaktionelle „Eyecatcher“ beim Leser gezielt Neugier zu generieren bzw. ihm auf einen Blick zu vermitteln, wo die Lesereise hingeht. Bei solch lesenswerten, interdisziplinär aufgestellten Beiträgen ist dies direkt schade, zumal die relativ kleine Schriftgröße und das zweispaltige Format ohnehin Konzentration abverlangen dürften.

Das Handbuch sei allen empfohlen, die ein Interesse am Forschungsfeld „Dorf“ leitet und einen fundierten Überblick über wissenschaftliche Auseinandersetzungen mit dem Gegenstand „Dorf“ zwischen Geschichte und Gegenwart, Idee und Wirklichkeit haben wollen. Dies können Akademiker selbst sein, aber auch Akteure, die als Mandatsträger, Planer oder Initiatoren der Dorf- und Landentwicklung tätig sind und aus den verschiedenen Wahrnehmungen Anregungen mitnehmen

wollen. Möge das Buch dazu beitragen, den „nachgelagerten“ Stellenwert des Dorfes zu verbessern, Lücken in der Forschung zu schließen und Perspektiven für künftige integrative Ansätze aufzugreifen.

SILKE FRANKE, DIPL.-GEOGR.,
HANNS-SEIDEL-STIFTUNG, MÜNCHEN



Rüter, Günther: Heinrich Mann. Ein politischer Träumer. Wiesbaden: marixverlag 2020, 351 Seiten, € 24,00.

Den Weg Heinrich Manns „vom dekadenten, dilettantischen Individualisten zum radikalen Demokraten“ (S. 56/57) zeichnet Günther Rüter anhand von Leben und Werk in seiner Biografie „Heinrich Mann. Ein politischer Träumer“ nach. Neben der chronologischen Erzählstruktur verwebt Rüter dabei noch weitere Stränge: Welche Resonanz hatte Heinrich Mann im jeweiligen Lebensabschnitt in der Öffentlichkeit? Welche Einstellungen vertrat er, was beschäftigte ihn und in welcher Form verarbeitete er dies in seinem Werk?

Rüter bedient sich biografischer Fakten und Texte stets zielgerichtet. So benennt er die unterschiedlichen Neigungen und Temperamente der Eltern